

Za
2186





Q. N. 3.31.19

E X E Q U I Æ B E R L I C H I A N Æ .

Das ist:

Christliche Leichen-Predigt/
Bey Ehrlicher vnd Christlicher Sepul-
tur vnd Leich-Begängnis

Der weiland Erbarn vnd Vieltugendsamen
Frauen

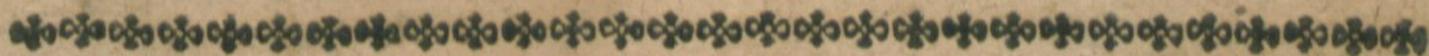
M A R I Æ ,

Des weiland Ehrenvesten/ Achebarn vnd Wolweisen
Herrn Nicolai Berlichs/ gewesenenen Bür-
germeisters zu Schölen S. hinterlasse-
ner Wittwen/

Welche den 28. Octobris, nach Mittage vmb 3. Uhr
Anno Christi 1633. im Herrn selig entschlaffen / vnd fol-
gends den 31. ejusdem mit Christlichen Ceremonien /
in grosser Versammlung/ in ihr Ruhebettlein
versetzt worden /

Gethan durch

M. DANIELEM CONRADI, Pastorem
vnd Præpositum zu Schölen.



Leipzig/

Gedruckt durch Gregorium Ritsch/

Im Jahr 1634.





Dem Ehrenvesten / GroßAchtbarn vnd
Hochgelahrten

Herrn MATTHIÆ BERLICHIO

J. U. Doctori eximio, vnd fürnehmen JCo
in Leipzig /

Dem Ehrenvesten / Achtbarn vnd
Wolgelahrten

Herrn PETRO BERLICHIO,

Fürstl. Sächs. Altenburgischer Linien verord=
neten Land-Richtern zu Bürgel /

Dem Ehrenvesten / Achtbarn vnd
Hochgelahrten

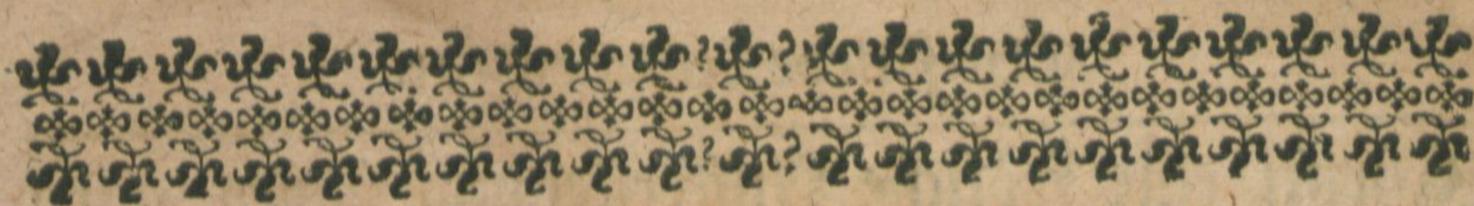
Herrn BURCKHARDO BERLI-

CHIO J. U. Candidato, fürnehmen Practico,
vnd der Zeit wolverordneten Stadt-Richtern
in Leipzig /

Zu Ehren vnd Trost dediciret vnd
zuschrieben

von

M. Daniele Conradi, Pastore
vnd Praeposito, &c.



IN NOMINE JESU.

Gemeiner Eingang vor
der Predigt.

Welchete vnd Außersuechte in dem HERRN Christo Jesu/ Es hat vns GOTT der Allmächtige anjeko in das Klag- vnd Trauerhaus zusammen gebracht / in dem wir den letzten Ehrendienst geleistet/ vnd das Geleit zu ihrem Ruhebettlein gegeben haben / vnserer numehr in GOTT ruhenden Mit-Schwester / der weiland Erbarn vnd Vielehrentugendsamen Frawen Maria, des auch weiland Ehrenvesten / Achtbarn vnd Wolweisen Herrn Nicolai Berlichs / gewesenen Bürgermeisters dieses Orts / seligen hinterlassenen Wittwen / welche GOTT der Allmächtige am verschienen Montage / vmb 3. Uhr nach Mittage / aus diesem betrübt vnd kläglichen Jammerthal / durch den zeitlichen Todt abgefördert / vnd in sein ewiges vndergänglichliches Ehren- vnd Frewdenreich der Seelen nach versetzet hat / derer Leichnam GOTT der HERR an jenem grossen Tage der Zukunfft vnd Erscheinung vnseres HERRN vnd Heylandes Jesu

A ij

Chri-

Christliche Leichpredigt.

Christi eine fröliche Auferstehung sampt allen Gläubigen vnd Außgewählten gewißlich verleihen wird.

Damit nun die jenigen / so vber diesem Todesfall in Trawren vnd Betrübniß gesetzt worden / aus Gottes heylsamen Worte kräftigen Trost schöpfen / wir auch sämptlich vnserer Sterblichkeit gebürlich erinnert werden möchten: Als wollen wir vns wenden zu dem Vater aller Gnaden / alles Trostes vnd Barmherzigkeit / vnd denselben vmb die Gnade / Hülff vnd Beystand seines heiligen guten Geistes anrufen. Betet demnach mit mir in wahren Glauben vnd herzlichlicher Andacht das heilige Vater vnser / &c.

Text der Leichpredigt.

Ewer Christliche Liebe wolle zu diesem male in der Furcht des H E R R N anhören verlesen die Geschichte vnd Histori von der verstorbenen vnd wieder erweckten Tabea / welche vns beschreibet der heilige Evangelist Lucas in den Geschichten der Apostel am 9. Capitel.

Q B Toppe war eine Jüngerin / mit Namen Tabea / welches verdolmetschet heisset ein Rehe / die war voll guter Wercke vnd

vnd Allmosen/die sie that. Es begab sich
 aber zu derselbigen Zeit / daß sie krank
 ward vnd starb / da wuschen sie dieselbe/
 vnd legten sie auff den Soller. Nun aber
 Lidda nahe bey Zoppen ist / da die Jünger
 höreten / daß Petrus daselbst war / sandten
 sie zu ihm / vnd ermahneten ihn / daß er
 sich nicht liesse verdrissen zu ihnen zu
 kommen. Petrus aber stund auff / vnd
 kam mit ihnen. Vnd als er dar kommen
 war / führten sie ihn hinauff auff den Söl-
 ler / vnd traten vmb ihn alle Wittwen/
 weyneten / vnd zeigten ihm die Röcke
 vnd Kleider / welche die Kehe machte / weil
 sie bey ihnen war. Vnd da Petrus sie alle
 hinaus getrieben hatte / kniet er nieder / be-
 tet / vnd wandte sich zu dem Leichnam / vnd
 sprach: Tabea / stehe auff. Vnd sie that ih-
 re Augen auff / vnd da sie Petrum sahe / saß-
 te sie sich wieder. Er aber gab ihr die Hand /

vnd richtet sie auff / vnd rieß den Heiligen /
vnd den Wittwen / vnd stellet sie lebendig
dar / vnd es ward kundt durch ganz Jop-
pen / vnd viel wurden gläubig an den
H E R R N.

Exordium.

Geliebte vnd Außerwehlte in dem Herrn
Christo Jesu: Der heilige vnd Geistrei-
che Prophet Esaias führet in seiner Pro-
pheten vnd Weissagung am 56. Cap. gar
eine trawrige vnd sehnliche Klage vber den tödt-
lichen Abgang frommer Christen / in dem er also
spricht: Der Gerechte kömpt vmb / vnd niemand
ist / der es zu Herzen nehme / vnd heilige Leute wer-
den hingerafft / vnd niemand achtet drauff. Mit
welchen Worten der heilige Prophet vnd Mann
Gottes die grosse Sicherheit der Welt perstringirt,
als welche in ihrer Blindheit dahin gehet / vnd es
nicht groß achtet / Gott der H E R R nehme gleich
Fromme oder Böse / Gerechte oder Ungerechte hin-
weg. Denn die Weltkinder vermeynen nicht an-
ders / als geschehe solches ohngefehr / vnd habe
nichts zu bedeuten. Aber der Prophet Esaias sen-
tentionirt vnd vrtheilet dißfalls viel anders: Denn
er

Christliche Reichpredigt.

er fährt bald ferner fort / vnd zeigt Ursach an /
warumb Gott der Herr mit seinen lieben gläubigen
vnd auserwehlten Heiligen hinweg eile / vnd
spricht: Die Gerechten werden hinweg gerafft für
dem Unglück / vnd die richtig für sich gewandelt ha-
ben / die kommen zum Friede / vnd ruhen in ihren
Kammern. In welchen Worten er denn zweyerley
Ursach andeutet / welche viel zu ponderiren vnd zu
erwegen seyn / bevoraus weil vns täglich allerley
Zodesspiegel für Augen gestellet werden. Erstlich
spricht der Prophet: Die Gerechten werden wegge-
rafft für dem zukünftigen Unglück. Denn es ist vn-
sers Herrs Gottes alte Weise / wenn er sihet /
daß eine allgemeine Straffe vber ein Land / Stadt
vnd Gemeine kommen sol / so klaubet er zuvor seine
liebe Weizenkörnlein heraus / vnd schaffet sie bey-
seits / auff daß hernach die Spreu mit Feuer ver-
brandt werde. Gleich wie es dort mit den Sodomi-
tern vnd Gomorrthern auch zugieng / da der liebe
Loth mit den seinigen aus Sodoma geführet / vnd
in gute Gewarsam gebracht worden war / da ist
hernach das Feuer vom Himmel gefallen / vnd hat
die ruchlosen Leute daselbst vertilget. Vors Ander
spricht der Prophet / thu es Gott der Herr auch
darumb / weil er wol weis / was fromme vnd Gott-
fürchtige Herzen von dem Teuffel / von der gottlo-
sen

Christliche Leichpredigt.

sen Welt / vnd von ihrem eigenen Fleisch vnd Blut für mancherley Vngemach leiden vnd dulden müssen / daß sie fast weder Tag noch Nacht Ruhe vnd Friede haben / sondern durch mancherley Kranckheiten vnd andere vnzählich viel Anstöße in diesem Leben wol gemartert vnd gequelet werden müssen / biß zu letzt der Menschenwürger der Todt kömpt / vnd des elenden Wesens ein Ende machet / da kommen sie denn einmal zur Ruhe / da werden sie dem Teuffel vnd allen seinen Schuppen aus den Zähnen gerissen / vnd in ihre Kammer geführt / darinnen sind sie gar wol verwahret / daß sie ferner keine Qual berühren kan. So bald aber der liebe Frühling des Jüngsten Tages anbrechen wird / da werden sie aus ihren Ruheämmerlein wiederumb herfür gebracht / vnd zur ewigen Glori vnd Herrligkeit eingeführt werden.

Dessen / Ihr meine Geliebten / erinnern wir vns billich zum Eingang dieser heutigen Leichpredigt / da wir jetzt zu ihrem Ruhebettlein begleitet haben / die weiland Erbare vnd Ehrentugendsame Frau Mariam Berlichin / welche nicht vnbillich / wegen ihres Christlichen Lebens vnd Wandels / guten Wercken vnd mildreichen Handreichen / so sie im Glauben an Christum den Armen gethan / vnter die Zahl der Gerechten / vnd derer die richtig für sich gewan-

Christliche Leichpredigt.

gewandelt haben / gezehlet wird / inmassen denn ihr Christliches Leben vnd Wandel keinem aus dieser Christlichen Gemeine vnverborgen ist. Denn sie ist freylich eine rechte Tabea gewesen / die sich nicht allein der Gottseligkeit vnd des rechten wahren Glaubens an Christum Jesum mit rechtem Ernst beflissen / sondern auch solchen ihren Glauben mit den Wercken Christlicher Liebe vnd dienstwilliger Beförderung vnd Handreichung des lieben Armutts dargethan vnd erwiesen hat / daher ich denn auch mit besonderm fleiß diesen abgelesenen Text / so sich auff ihre Person gar wol reymet vnd füget / zum heutigen Leichen-Argument habe nehmen vnd gebrauchen wollen.

Es theilet sich aber solcher Text nach den dreyen vnterschiedenen Personen / so darinnen specificirt vnd namhaftig gemacht werden / in drey vnterschiedene Punctlein.

Die erste Person ist die fromme vnd Gottfürchtige Tabea / mit was schönen herrlichen Tugenden dieselbe sey geschmückt vnd geziert gewesen.

Die andern Personen seynd die Jünger vnd Jüngerin zu Zoppen / die sich der verstorbenen Tabeæ trewlich angenommen / daß sie auch vber Land zum Apostel Petro geschickt / vnd ihn
B freund-

Christliche Leichpredigt.

freundlich bitten vnd ermahnen lassen / daß er vnbeschweret gen Zoppen kōmen / vnd die Tabeam vom Tode erwecken wolle.

Die dritte Person ist der Apostel Petrus / was derselbige für einen Proceß gehalten / da er die Tabeam vom Tode ins Leben gebracht habe.

Dieweil aber von allen dreyen Personen auff einmal nothdürfftig zu handeln nicht wol möglich / Als wollen wir zu diesem mal allein bey der ersten Person bleiben / vnd anhören / was der Heilige Geist von der frommen Gottfürchtigen Tabea durch den Evangelisten Lucam berichten thue / so an ihr zu betrachten / ehe sie wiederumb von S. Petro aus dem Tode in das natürliche Leben gebracht worden.

Der H E R R vber Todte vnd Lebendige wolle vns hierzu seine Gnade vnd Heiligen Geist verleihen / vmb Iesu Christi vnsers H E R R N willen / Amen.

Tractatio.

Belangende / Ihr meine Geliebten / vnser proponirtes vnd fürgenommenes Punctlein / vnd also die erste Person aus vnserm abgelesenen Texte / nemlich von der frommen vnd Gottfürchtigen Tabea / was der Heilige Geist von dersel-

Christliche Leichpredigt.

selben durch den Evangelisten Lucam berichten thue / so lauten die Wort hiervon also: Zu Zoppe war eine Jüngerinn / mit Namen Tabea / welches verdolmetschet heisset ein Kehe / die war voller guter Wercke vnd Almosen / die sie thet: Es begab sich aber zu derselbigen Zeit / daß sie krank ward / vnd starb / da wuschen sie dieselbige / vnd legten sie auff den Söller / etc.

Sünfferley circumstantien vnd Umbstände werden vns bey diesen Worten zu betrachten an die Hand gegeben: Als

Erstlich / *Natale solum vel patria*, ihr Vaterland / wo sie gewohnet / vnd Todes verblichen.

Vors Andere / *Defunctæ nomen*, wie die Verstorbene Person mit Namen geheissen habe.

Vors Dritte / *Pulcherrimarum virtutum studium*, mit was schönen vnd herrlichen Tugenden sie von GOTT sey geschmückt vnd gezieret gewesen.

Vors Vierdte / *Ipsius morbus & obitus*, ihre Krankheit / vnd wie sie endlich Todes verblichen.

Vors Fünffte / *Cadaveris lotio & repositio*, wie man den todten Leichnam gewaschen / vnd wie man denselben beygesetzt habe.

B ij

Diese

Christliche Leichpredigt.

Diese fünfferley Umstände wollen wir fürklich vnd einfältig vnter einander beschawen vnd betrachten.

So viel nu die erste Umstände belangen thut/ nemlich defunctæ patriam, der Taberæ Vaterland oder Geburtsstadt/ wo sie gewohnet habe / so wird dieselbige allhier genandt die Stadt Zoppe / oder wie sie sonst der Heilige Geist taußet / Japho, eine sehr alte Stadt im Jüdischen Lande/ welche/wie etliche Historici meinen/noch vor der Sündflut/von Japhet / dem dritten Sohne des heiligen Erhvaters Noæ sol seyn erbawet worden / vnd sol gelegen gewesen seyn in mari mediterraneo, an dem grossen Mittel-Meer / zehen Meilen von Cæsarea Stretonis, vnd fünff Meilen von Jerusalem gegen Nordwesten / vnd hat gehört zur Schmir der Kinder Dan/wie Josuæ am 19. Cap. zu lesen ist / dahin zu Königs Salomonis Zeiten von dem Libano die Cedern vnd andere Bäume man zu Wasser auff Flößen gebracht / daß sie vollends auff der Achsen gen Jerusalem vnd anderswo hingeführet wurden/wie 2. Cronic. am 2. Cap. zu befinden. In diese Stadt hat sich der Prophet Jonas begeben / als er für dem H & R & N geflohen/ vnd sich geweigert gen Ninive zu reisen/wie aus dem ersten Capitel seiner Histori zu sehen ist. In dieser Zoppe oder Japho hat

Christliche Leichpredigt.

hat diese unsere Tabea gewohnet / vnd ihre häußliche Nahrung daselbst geführet.

Wir lernen nu alsbald bey dieser ersten Umstände / daß vnser lieber Gott einem jeden Menschen seines Gefallens eine gewisse Geburtsstelle designire vnd verordne / welche einer so wenig als seine Eltern / oder den Sexum, oder die Zeit / wenn er sol geboren werden / erwählen kan. Denn diese Stücke / nemlich die Eltern / so wol auch das Vaterland / imgleichen die Zeit vnserer Anfunfft in diese Welt / benebenst dem Sexu, ob einer zum Manne oder zum Weibe werden solle / das alles hat vnser lieber Gott seiner Macht / Weisheit vnd disposition alleine vorbehalten / vnd schafft vnd helts hiermit / wie es ihm beliebet / vnd lest ihm hierinnen nicht einreden noch vordringen. Daher fragt dort der Allmächtige / Job. 38. c. seinen Knecht Job / vnd spricht: Wüßtestu / daß du zu der Zeit soltest geboren werden? vnd wie viel deiner Tage seyn würden? Vnd im 15. Cap. spricht Eliphaz von Theman: Bistu der erste Mensch geboren? Bistu vor allen Hügeln empfangen? Hastu Gottes heimlichen Rath gehöret? Gleicher gestalt / Ihr meine Geliebten / können wir auch sagen: Hastu dir mögen Eltern erkiesen / von denen du woltest herkommen? oder ein gewisses Vaterland vnd Volck / von welchen du woltest ge-

Christliche Reichpredigt.

boren worden? **O** nein/ es heist hier/ wie der Poet
saget:

Nascendi seriem, gentem, patriam, atq; parentes,
Ingenium, & sexum cura dat una DEI.

Und muß es dißfalls ein jeglicher denjenigen wal-
ten lassen / von welchem dort der gedemütigte Kö-
nig Nebucadnezar bekennet / Dan. 4. c. Er machts
wie er wil / beyde mit den Kräfte[n] im Himmel / vnd
mit denen / so auff Erden wohnen / vnd niemand kan
seiner Hand wehren / noch zu ihm sagen: Was ma-
chestu?

Ist nu einer von hohem fürnehmen Geschlech-
te / in einer berühmten Stadt / von ansehllichen El-
tern / vnd einer ansehllichen Freundschaft entsprofs-
sen / so verachte er andere Geringere nicht / sondern
bleibe demütig / vnd lasse ihm niemals aus dem
Sinn vnd Herzen kommen / was der außergeählte
Künstzeug Gottes S. Paulus sagt / 1. Corinth. 4. c.
Quis te discrevit? Wer hat dich fürgezogen? Was
hastu / das du nicht empfangen hast? So du es aber
empfangen hast / was rühmest du dich denn / als der
es nicht empfangen hette? Derowegen sehe ein jeder
wol zu / daß er seinem Geschlechte vielmehr eine Eh-
re sey / wie Joseph vnd Esther / denn daß er eine böse
Blatter vnd Schandfleck werde / wie Absolon vnd
Dina worden sind.

Ist

Christliche Leichpredigt.

Ist aber jemand geringes Herkommens / der hütete sich für Meid vnd Abgunst gegen die jenigen / die ihm von dem himlischen Hausherrn an seinem Tische vorgesezet sind. Er bedencke aber / daß vnser HERR GOTT alles ordne mit Maß / Zahl vnd Gewicht / Sap. 11. c. vnd ob er wol noch so hoch sitze / so sehe er doch auff das niedrige / vnd erhöhe den Armen aus dem Staube / im 113. Psalm / vnd gebe den Demütigen Gnade / an den Hoffertigen aber habe er ein Grewel / 1. Petr. 5. c. In Summa / es sey bey ihm kein Ansehen der Person / sondern in allerley Volck / wer ihn fürchtet vnd recht thut / der sey ihm angenehm / Act. 10. c. Das ist also Eins / das bey der ersten Vmbstände / von dem Vaterlande vnserer Tabeæ zu behalten.

Darneben haben wir auch bey dieser ersten Vmbstände zu behalten / daß einen ein fürnehmer Ort dennoch für dem Sterben nicht sichern noch befreyen werde.

Die Stadt Zoppen oder Zapho heist auff vnser Teutsch so viel als hübsch vnd schön / weil sie an einem sehr schönen vnd lustigen Orte gelegen gewesen. Nichts desto weniger machet sich der Todt / der vnverschamte Gast dahin / vnd erwürget die fromme Tabeam daselbst. So kan sich derowegen keiner so wol verwaren / der Todt der findet sich zu ihm /
vnd

Christliche Leichpredigt.

vnd helt ihm seinen Seiger für / vnd wann derselbige außgelauffen ist / so wischet er mit ihm davon / da hilfft kein Privilegium, keine Freyheit / es hilfft keine Macht vnd Stärcke / es kan dem Tode niemand entlauffen.

Welches vns dann fürnemlich darzu dienen sol / daß wir an keinem Orte vnserer Sterblichkeit vergessen / sondern an allen Orten mit Todes-Gedanken vmbgehen sollen: Denn es weis ja kein Mensch / wo vnd wie ihm sein Ende bescheret ist / darumb ist dieses der allerbeste vnd richtigste Weg / daß man sich täglich bey Leichen-Begängnissen vnd Begräbnissen anderer Leute / seiner eigenen Sterblichkeit erinnere / vnd mit dem Königlichen Propheten David seuffze vnd bete / aus dem 39. Psalm: **H E R R /** lehre mich doch / daß es ein Ende mit mir haben muß / vnd mein Leben ein Ziel hat / vnd ich davon muß / **E i h e /** meine Tage sind einer Hand breit bey dir / vnd mein Leben ist wie nichts für dir / wie gar nichts sind doch alle Menschen / die doch so sicher dahin leben / **E l a .** Das haben wir also auch bey der ersten Umstände / von dem Vaterlande der Tabæ zu behalten gehabt.

Zum Andern meldet der Geschichtschreiber Lucas defunctæ Nomen, wie diese verstorbene Person geheissen habe / vnd spricht: Es war eine Jüngerin

zu

Christliche Leichpredigt.

zu Zoppe/ mit Namen Tabea / welches verdolmet-
schet heist ein Rehe.

Der Name Tabea / Ihr meine Geliebten / ist
ein Chaldeisch Wort / welches in Syrischer Spra-
che Tabitha außgesprochen wird. Es setzt aber der
Evangelist Lucas selber die Interpretation vnd
Deutung darzu / vnd spricht: Es heist solcher Na-
me ein Rehe / in Griechischer Sprache *δορυς*, La-
teinisch Caprea oder Damula, welches von der
Scharffsichtigkeit den Namen hat. Denn da ist kein
Geschöpff Gottes so gering / das vns nicht etwas
gutes erinnern vnd lehren könnte: Wie denn ein jeg-
liches Thier / vnd ein jegliches Kraut von dem wun-
derthätigen Schöpffer mit sonderbaren Gaben /
Eigenschaften vnd Kräfften gezieret ist / daß man
Gottes Weißheit vnd Güte daran zu erkennen /
vnd was heylsames zu lernen hat. Also nennen die
Griechen das Rehe *δορυς*, vom *δέπνεν*, à videndo,
daß solch Thierlein so helle Augen haben sol / wie die
Physici vnd Naturkündiger schreiben / daß es des
Nachts so helle als am Tage sehen kan / wie manns
denn auch dafür helt / daß die Rehégalle ein köstlich
vnd bewerthes Remedium vor die Blödigkeit des
Gesichts seyn sol. Ist aber nu ein scharff Gesichte an
einem Rehe eine schöne Zierde vnd Gabe / so stehet
einem Weibsbilde noch viel besser vnd rühmlicher

G

an

Christliche Reichpredigt.

an Vernunft vnd Klugheit / wenn ihr die Augen im
Häupte stehen / wie Salomon redet / Eccles. 20.
vnd sie ihren Mund auffthut mit Weisheit / vnd in
ihrer Zungen holdselige Lehre ist / die ist des Man-
nes Ehre vnd Frewde / wie der weise Mann Syrach
bezeuget am 25. vnd 26. Cap. Wol dem / der ein ver-
nünftig Weib hat / vnd wenn sie vernünftig mit
ihrem Manne vmbgehet / erfrischet sie ihm sein
Herz.

2. Ein Rehkalblein helt vnd gesellet sich gern
zu seinem Reheböcklein in aller Frewde vnd Freund-
schafft: Also ist nichts auff dieser Erden / das das
Frawenzimmer mehr ziere vnd commendire, denn
Zucht vnd Keuschheit / welches abermal Syrach be-
stetiget im 26. Cap. Es ist nichts liebers auff Er-
den / denn ein züchtig Weib / vnd ist nichts köstli-
chers als ein keusches Weib.

3. Wo die Rehe ihren Gang vnd Stat haben /
da können die Schlangen vnd Ottern sich nicht lan-
ge halten / denn die angeborne Feindschafft leß sie
nicht beyammen stallen: Also / wo ein keusches
Eheweib ist / die das Eulenleben führt / da muß kein
Ungezieser oder Kanckergespinnst / von Huren vnd
Buben / gelidten noch geduldet werden: Denn die
Eheliche reine Liebe leidet kein gemeines noch ge-
mengtes.

4. Die

Christliche Leichpredigt.

4. Die Rehe sind blöde vnd furchtsam / sie begeben sich nicht leichtlich in das flache Feld / sondern bleiben am liebsten in ihren Hölzern vnd Gewar-sam / haben Lust an den grünen Bergen / vnd dar-auff wachsenden Bäumen: Also stehet dem Weibe besser an / daß sie blöde vnd sittig sey / gerne daheim bleibe / eine gute Haushalterin gebe / denn daß sie frech vnd kühne sey / viel außtrete / vnd keine Füße habe / die im Hause bleiben können / vnd sich dessen annehme / das ihr nicht befohlen / sondern noch wol verboten ist / davon S. Paulus sagt 1. Tim. 2. cap. Ein Weib lerne in der stille mit aller Vnterthänig-keit. Einem Weibe gestatte ich nicht / daß sie lehre / auch nicht / daß sie des Mannes Herr sey / sondern stille sey.

5. Die Rehe sind geschwindes Lauffs / aller-meist wann ihnen nachgestellet wird / also daß auch Absabel / Joabs Bruder / gerühmet wird / daß er von leichten Füßen gewesen wie ein Rehe auff dem Fel-de vnd Bergen / 2. Sam. 2. c. Also ist Behendigkeit vnd Thätigkeit an einem Weibe auch eine schöne Tugend / wenn ihr die Arbeit wol von der Hand ge-het / vnd sie mit Lust vnd mit Freuden ihre obligen-de Geschäfte verrichtet / wie denn solches König Lamuel von seiner Mutter zu einer sonderbaren Lehre empfangen hat / Proverb. 31. c. Ein tugend-

Christliche Reichpredigt.

sam Weib arbeitet gerne mit ihren Händen / sie ist wie ein Kauffmannschiff / das seine Nahrung von ferne bringet / sie stretchet ihre Hand nach dem Rocken / vnd ihre Finger fassen die Spindeln / ihr Schmuck ist / daß sie reinlich vnd fleißig ist.

6. Die Rehe werden von vnserm **H E R R N** **G O T T** vnter die reinen Thiere gesetzt / welche er seinem Volcke zu essen erleubet hat / wie zu lesen Deut. 14. cap. Also sind die Weiber auch Mit-Erben der Gnaden des Lebens / vnd werden selig durch Kinderzeugen / so sie bleiben im Glauben vnd in der Liebe / vnd in der Heiligung / sampt der Zucht / wie 1. Pet. 3. vnd 1. Tim. 2. c. geschrieben stehet.

Noch eins / vors 7. wird von dem Rehe vnd wilden capris geschrieben / daß die Mütter ihre Jungen sonderlich lieb haben / vnd auch hinwieder von denselben dermassen in acht genommen werden / daß / wo sichs begibt / daß die Mutter gefangen wird / so leffet sich das Rehkalblein auch mit fangen / vnd begibt sich von ihm selber in die Neze / daß es bey seiner Mutter bleibe : Wenn auch die Mütter veralten / so sollen die Jungen ihnen Futter vnd Wasser im Munde zutragen / sie lecken vnd warten / wie sie können : Wie vielmehr sol dergleichen Liebe vnd Gegenliebe / Treue vnd Gegentreue sich vnter den Menschen / zwischen Müttern vnd Kindern / die zeit
ihres

Christliche Leichpredigt.

ihres Lebens erhalten. Welches denn der alte Tobias seinem Sohn ernstlich einbindet / Tob. 4. cap. Ehre deine Mutter all dein Lebenlang / vnd dencke daran / was sie für Gefahr außgestanden / da sie dich vnter ihrem Herzen truge. Vnd Syrach spricht am 7. Cap. Ehre deinen Vater von ganzem Herzen / vnd vergiß nicht / wie sawer du deiner Mutter worden bist / vnd dencke daß du von ihnen geboren bist / vnd was kanstu ihnen dafür thun / das sie an dir gethan haben?

Sehet / Ihr meine Geliebten / dieses vnd vielleicht noch anders mehr erinnert vns der liebe Gott an dem Rebe / von welchem vnser Tabea oder Tabitha den Namen hat. Daß sie aber einem Rebe verglichen wird / das mag vielleicht geschehen seyn / wegen ihrer Vorsichtigkeit / die sie in ihrem ganzen Leben vnd Wandel gebrauchet hat / in dem sie nicht so eben auff das Irdische vnd Zeitliche / sondern vielmehr mit scharffen Glaubens-Augen auff das Himlische vnd ewige gesehen hat / daß sie dasselbige nicht verschertzen möchte / nach der Vermahnung des Apostels Pauli Ephel. 5. c. da er spricht: Sehet zu / lieben Brüder / daß ihr fürsichtiglich wandelt / nicht als die Unweisen / sondern als die Weisen / vnd schicket euch in die Zeit / denn es ist böse Zeit. Darumb werdet nicht vnverständnis / sondern ver-

Christliche Leichpredigt.

ständig/ was da sey des HERRN Wille. Sehr lieblich vnd tröstlich ist es jederman / daß diese Person mit Namen genennet wird. Denn das ist gar ein gewiß Argument vnd Beweis/ daß sie bey Gott dem HERRN in sonderbaren Gnaden gewesen sey/ vnd daß ihr Name ins Buch des Lebens sey einverzeichnet gewesen. Den derer Namen gedencet man gerne / denen man wolgewogen ist / vnd die man lieb hat ; Denen man aber gram vnd feind ist/ dieselben pfleget man auch nicht gerne mit Namen zu nennen.

Gehöret demnach diese Tabea auch vnter die Anzahl der jenigen/ zu denen Gott der HERR selber spricht Esa. 45. c. Fürchte dich nicht / ich habe dich erlöset / ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein. Vnd im 49. Cap. spricht er ; Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen / daß sie sich nicht erbarme vber den Sohn ihres Leibes / vnd da sie gleich dessen vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen / sihe / in meine Hände habe ich dich gezeichnet. So sehe demnach ein jeder wol zu / daß er sein Leben allhier auff Erden so führe vnd anstelle/ daß sein Name im Himmel angeschrieben bleibe / vnd daß auch seiner allhier auff Erden nicht vergessen werde / welches denn geschicht / wenn man sich der Gottesfurcht/ Tugend vnd Erbarkeit in allem thun

Christliche Leichpredigt.

thun vnd fürhaben befließiget / da sol es denn heißen / wie David spricht im 34. Psalm: Die Augen des HERRN sehen auff die Gerechten / das Antlitz aber des HERRN stehet vber die so böses thun / daß er ihr Gedächtnis außrotte von der Erden. Vnd im 112. Psalm stehet geschrieben: In memoria aeterna erit iustus, Des Gerechten sol nimmermehr vergessen werden. Vnd Salomon spricht Proverb. 10. c. Das Gedächtnis des Gerechten bleibet im Segen / aber der Gottlosen Name wird in den Staub der Erden geschrieben. Wenn nun ein geringes Windlein oder Lüfftlein daher gehet / so zersteubet er / daß seiner wie eines Todten vergessen wird. Das ist die andere Umstände gewesen / von dem Namen dieses Weibes / daß es Tabea geheissen / das ist verdolmetschet ein Rebe.

Zum Dritten beschreibet der Apostolische Geschichtschreiber Lucas pulcerrimarum virtutum studium, die schönen vnd herrlichen Tugenden / damit diese Tabea geschmücket vnd gezieret gewesen ist / Davon spricht der Evangelist Lucas also: Sie war eine Jüngerin voll guter Wercke vnd Allmosen / die sie that.

Zweyerley commendirt vnd rühmet der Evangelist von dieser Gottseligen Matron: Nemlich Fidei professionem & bonorum operum declarationem,

Christliche Reichpredigt.

nem, Ihr Glaubensbekenntnis vnd Besleissigung
der guten Wercke.

Was das Erste anbelangt / so wird drauff ge-
deutet / in dem der Evangelist spricht : Sie war eine
Jüngerin / verstehet / vnsers H E R R N J E S U
C H R I S T I / den sie neben andern für den ver-
heissenen vnd nunmehr geleisteten Messiam er-
kennet / vnd sich seinem Wort vnd seiner disciplin
vntergeben hat. Denn dazumal wurden die Gläu-
bigen anders nicht denn Jünger genennet / hernach
aber sind sie zu Antiochia das erstemal Christen ge-
nennet worden / wie aus dem 11. Cap. der Apostel-
Geschichte zu ersehen ist. Vnd mit diesem Wort
Jüngerin wird sie nun vnterscheiden von den Hey-
den / welche hingiengen zu den stummen Götzen /
wie sie geführet worden / 1. Cor. 12. c. darnach auch
von den Jüden / denen noch die Decke Moses für den
Augen hengeret / daß sie das Liecht des Evangelii von
der Klarheit Christi nicht sehen konte. Ingleichen
wird sie auch hiemit vnterschieden von denen / die
sich zwar mit dem Munde zum H E R R N Christo be-
kennen / vnd ihn ihren H E R R N nennen / haben
auch den schein eines Gottseligen Wesens / aber sei-
ne Krafft verleugnen sie / vnd thun nicht / was er ih-
nen sagt / 2. Tim. 3. Luc. 6. c.

So wird demnach mit diesem Namen Jünge-
rin

Christliche Reichpredigt.

rin eigentlich angedeutet: Fidei & cordis professio, ihr Glaubensbekänntnis / daß sie sich von Herken zu der Lehre bekennet hat / welche der Sohn Gottes aus dem Schoß seines himlischen Vaters herfür gebracht / vnd hat denselbigen für ihren Meister vnd Heyland geachtet vnd gehalten / ohn dessen Namen niemand Gott gefallen noch selig werden könne.

2. So wird hiermit angedeutet: Oris Confessio, daß sie auch ihren Glauben öffentlich für der Welt bekennet / vnd sich keines wegs des Evangelii geschämet hat. Denn wer Christum nicht für seinem HERRN vnd Meister bekennet / den erkennet Er auch wiederum nicht für seinen Jünger vnd Reichsgenossen.

3. So wird hiermit angedeutet: Operis impletio, daß sie auch alle dasjenige / was Gott in seinem Worte befohlen / so viel möglich / gethan / wie er dañ sagt zu seinen Jüngern Joh. 8 c. So ihr bleiben werdet an meiner Rede / so seyd ihr meine rechte Jünger. Vnd Luc. 14 c. sagt Er: So jemand zu mir kömpt / vnd hasset nicht seinen Vater / Mutter / Weib / Kinder / Brüder / Schwester / auch darzu sein eigen Leben / oder / wie es Matthæus aussagt im 10. Cap. Wer solche mehr liebet / den mich / der kan nicht mein Jünger seyn / vnd wer nicht sein Creutz trägt vnd mir nachfolget / der kan nicht mein Jünger seyn.

D

Wol.

Christliche Leichpredigt.

Wollen wir demnach auch Christi Jünger vnd Jüngerin seyn/mit dem Namen vnd mit der That/ so müssen wir auch vnsern Glauben vnd Bekän- nis dartzun vnd beweisen/ wie diese Tabea gethan hat. Ein solcher Jünger des HERRN Christi war S. Paulus/ welchen der HERR Christus zu seinem außergehlten Rüstzeug gemacht hat/ Act. 9. cap. Eine solche Jüngerin war die Gottfürchtige Purpurfrämerin Lydia/ welcher GOTT das Herz auff- that/ daß sie darauff acht hatte/ was von Paulo ge- redet ward Act. 16. c. Das ist also Eins/ was von dieser Tabea allhier gerühmet wird/ Nämlich ihr Glaubensbekänntnis / daß sie eine Jüngerin gewe- sen.

Was das Ander belanget/ nämlich die besleißi- gung der guten Wercke/ darvon sagt der Evangelist Lucas: Sie war voller guter Wercke vnd Allmosen die sie that.

Voller guter Wercke seyn / Ihr meine Gelieb- ten/ begreiff in sich den ganzen Gehorsam gegen die erste vnd andere Taffel der Heiligen zehen Gebot/ so viel durch des Heil. Geistes Gnade vnd Regie- rung nach vnser Wiedergeburt in dieser Menschli- chen Schwachheit geschehen kan. Den sie hat in ih- rem Wandel nicht der finstern Latern Menschlicher Vernunfft / noch dem Irrwisch des grossen Hauf- fens/

Christliche Reichpredigt.

fens / durch selbst-erwehlte Geistlichkeit vnd Demut / gefolget / sondern vielmehr den auffgesteckten Liechtern vnd klarem Gebot Gottes / in dem sie das Wort Gottes vor Silber vnd Gold lieb gehabt / vnd nach demselben den Herrn ihren Gott gefürchtet / seinen Namen mit beten vnd dancken erhöht / den Sabbath geheiliget / der Obrigkeit gehorsamet / dem Nächsten gedienet / keusch im Herzen / vnd züchtig in Gebehrten / sittig in Worten / mässig in Essen vñ Trincken / demütig in Kleidung / fleissig in der Arbeit / vñ gutthätig gegen die Dürfftigen / gewesen. Wie denn diese letzte Tugend sonderlich alhier an ihr gerühmet wird / daß sie nemlich viel Almosen gegeben / imgleichen die Kleider vnd Röcke / die sie für das liebe Armut gemacht / vnd also die Nacketen bekleidet hat. Daß sie also keine faule Lang-schlafferin / viel weniger eine müßige Gassen-treterin / vnd fürwitzige Spaziergängerin gegeben hat / sondern sie ist gewesen eine gute Mäterin vnd Wirckerin / welche beydes hat spinnen vnd weben / stricken vnd wircken können. Denn was heute bey Tage vnter vns mancher Weber oder Wircker / oder Schneider verrichtet / das war vor alters meistens theils der Weber Arbeit / wie denn noch heute bey Tage die Türckischen Weiber hierinnen excelliren, vnd hat sich vorzeiten wol ehe / auch der Könige vnd

Christliche Leichpredigt.

Fürsten Frawenzimmer hierinnen geübet vnd sehen lassen/wie solches nicht allein aus Profan-Scribenten, bevoraus beyhm Homero, an der Penelope, sondern auch aus dem Weiberspiegel des 31. Cap: Proverb: gnugsam abzunehmen ist.

Daraus denn abermal zu lernen/ daß/wann Weibesperonen rechte Jüngerinn Christi heissen/ vnd von dem Heiligen Geist gelobet seyn wollen/ so müssen auch sie/so wol als die Mäner/sich im Stande guter Wercke finden lassen/ vnd für allen dingen Gott dem HERRN dienen/ mit einem rechtschaffnen Herzen/ ohn allen falsch vnd Heuchelen/welche für den Augen Gottes ein Grewel ist/ dafür auch der weise Mann Syrach so treulich warnet 1. Cap: Mein Kind /spricht er/ wiltu Gott dienen/ so sihe zu / daß deine Gottesfurcht nicht Heuchelen sey/ vnd diene ihm nicht mit falschem Herzen.

Nachmals so sollen wir auch vnsern Glauben darthun vnd beweisen mit allerley guten Wercken/ vnd sich viel lieber von jnen schmücken mit sanfftem stillem Geiste/mit Scham vnd Zucht/denn von aussen mit Zöpffen / oder Golde / oder Perlen / oder köstlichen Gewand vnd Kleider-anlegen. Denn allhier wird die Tabitha gerühmet / nicht daß sie stattliche Kleider getragen / vnd mit Haar-flechten vnd Gold-umbhängen gepranget habe / sondern daß sie/

Christliche Leichpredigt.

sie/zu beweisung ihres Glaubens/die Nacketen mit
Röcken bekleidet/ vnd sich in allem ihrem thun/so
wol dem Christenthum/als dem Wittbenstand/ge-
meh verhalten habe/nach der Regel S. Pauli, 1. Ti-
moth. 5. c. Eine rechte Wittbe stellet ihre Hoffnung
auff Gott/ vnd bleibet am Gebet vnd flehen Tag
vnd Nacht. Denn da können die Weiber keinen
herrlichen Ornat noch Kleinod an sich tragen / als
einen Saphier der wahren Gottseligkeit / einen
Schmaragd der reinen Keuschheit / einen Demant
der arbeitsamen Häußlichkeit / einen Rubin recht-
schaffener Demut / einen Carfunckel Christlicher
Gutthätigkeit. Also sind gezieret gewesen die Hana
Luca 2. c. Die Maria/welche den HERRN Chri-
stum salbte/ Johan. 12. c. Die Judith/welche Gott
fürchtete / von welcher niemand vbel reden durffte /
Judith. 8. c. S wie wol würde es vmb manche Stadt
vnd Gemeine / ja auch vmb manche Haushaltung
stehen/wen sich Frawen vnd Jungfrawen/beneben
den Wittben/an vnser Tabea alle Morgen bespiegel-
ten / vnd weren nicht alleine Hörerin/ sondern auch
Thäterin des Wortes/ vnd beflissen sich des Spin-
nens vnd Wirckens/ vnd anderer Häußlichkeit / so
wol als anderer Tugenden/die wir von offterweh-
ter Frawen zu Toppe vernommen haben. Das ist
also die dritte Umstände gewesen / da wir nemlich

Christliche Reichpredigt.

den Tugendspiegel der Tabæ beschawet haben.

Über das / vnd zum Vierdten / meldet vnser
Geschichtschreiber Lucas / Personæ hujus morbum
& obitum. Das ist / der viel gedachten Tabæ Nie-
derlage vnd Kranckheit / wie auch / den drauff er-
folgten tödlichen Abgang / vnd spricht ferner also:
Es begab sich aber zur selben Zeit / daß sie krank
ward / vnd starb. Was diß für eine Kranheit gewe-
sen / woher sie entstanden / vnd wie lange sie ange-
halten / das hat der H. Geist für unnöthig geachtet
auffzuzeichnen / sondern er setzt allein / daß sichs
begeben habe / freylich wol nicht ohn gefehr / gleich
wie die rohen Epicurer lästerlich reden / Sap: 2. c.
Ohngefehr sind wir gebohren / vnd fahren wieder
dahin / als werē wir nie gewesen / sondern es hat sichs
begeben aus Raht vnd Willen des / der alles regie-
ret / vnd der auch die Haar auff vnserm Häupte alle
gezehlet hat / daß keines von denselben vmbkōmen
muß / Lucæ, 12. vnd 21. c. Denn der die Zeit gemacht
hat / der thut auch alles fein zu seiner Zeit / Eccl. 3. c.
Vnd muß nichts geschehen ohne seinem Befehl /
Thren: 3. c. Ja in ihm leben / weben vnd sind wir /
Act: 17. c. Wann ers nicht haben wolte / so stiesse vns
keine Kranckheit an / vnd wenn ers nicht befiehle / so
liesse keine Kranckheit abe / vnd wo ers nachgebe / so
würde eine jede Kranckheit vns tödten.

Nu /

Christliche Reichpredigt.

Nu / Ihr meine Geliebten / mit der Tabithæ
Niederlage nimbt also weit vberhand / daß sie dar-
an sterben vnd ihren Geist auffgeben muß. Denn
auch die Weibesbilder nichts weniger als die
Männer mit erblicher vnd wircklicher Sünden
behaftet sind / vnd müssen derenthalben auch ebe-
nermassen der Straffe vnd Züchtigung Gottes /
wie auch dem Menschenwürger / dem Tode / herhal-
ten / vnd ihren Sold empfangen. Wahr sagt Sy-
rach 27. Cap. Die Sünde kömmt von einem Weibe
her / vnd vmb ihrent willen müssen wir alle sterben /
wie solten denn die Weiber ledig außgehen? Vnd im
14. Cap. stehet / Es ist der alte Bund / du must ster-
ben. Da hilfft weder der Abigail Verstand / noch
der Judith ihr Heldenmuth / noch der Saræ ihre
Schönheit / noch der Rebecca ihre Ehr vnd Tugend /
noch der Elisabeth ihre Frömmigkeit / noch der Ma-
riæ ihr Verwandnis mit Christo / noch der Tabeæ ih-
re Allmosen / sondern da die Stunde kömmt / da ha-
ben sie den Weg alles Fleisches wandern / vnd diese
Welt gesegnen müssen.

Da möchte sich nu wol ein frommes Christen-
herz nicht vnbillich verwundern / einwerffen vnd sa-
gen: Ze ist die Tabea so ein fromb vnd Gottfurch-
tig Weib / Eine Jüngerin des HERREN Christi / vnd
eine Gutthäterin armer Leute gewesen / vnd hat
gleich-

Christliche Leichpredigt.

gleichwol auff das Siechbette gedeyen / Krancken
vnd freiffen / ja auch zulezt gar in die Augen hienein
sterben müssen? Wie kömpt denn dieses mit Gottes
Wort vberlein / da im 41. Psalm Davids geschrieben
stehet / daß Gott der Herr die jenigen / die sich der
Dürfftigen annehmen / auff ihrem Siechbette er-
quickten / ihnen außhelffen wolle von aller ihrer
Kranckheit? Hette vnser lieber Gott ihrer nicht
noch zur Zeit verschonen können / wie des Königes
Hyskia / welchem er sein Leben vmb 15. Jahr ver-
längert / Esa. 38. c. Aber darauff sollen ewre Christ-
liche Liebe wissen / daß alle Verheissungen Gottes /
von zeitlichen vnd leiblichen Gütern / als da sind
gesunder Leib / langes Leben / Geld / Gut / vnd der-
gleichen / müssen verstanden werden sub certa con-
ditione, vnter gewisser Bedingung / daß er dieselben
seinen gläubigen vnd außgewählten Kindern wolle
wiederfahren lassen / wofern er erkennet / daß es zu
beförderung seiner Göttlichen Ehr / vnd den sei-
gen zu Heyl vnd Wolfarth nützlich vnd gut ist. Nu
war es mit der Kranckheit / vnd mit dem Tode der
frommen Gottfürchtigen Tabæa also bewandt vnd
beschaffen / daß Gott der Herr ein besonders
Werck darauff machen wolte / das zur außbreitung
seines heiligen Evangelii / vnd also zu seiner Ehr ge-
langen solte / inmassen den solches der Außgang be-
wie-

Christliche Reichpredigt.

wiesen hat. Derowegen so muß die Tabea krank
werden vnd sterben/damit also der Apostel Petrus
occasion vnd Gelegenheit bekommen möge mit
Auferweckung derselbigen/ die Lehr des Heiligen
Evangelii zu bestetigen / vnd derselben einen herrli-
chen vnd grossen Namen zu machen. Daraus denn
klarlich erscheinet / daß es allzu wahr sey / was der
alte Kirchenlehrer Augustinus gesagt: **G**ott der
H E R R lasse nichts böses geschehen / er wisse denn
was gutes daraus zu machen / das hat er auch mit
Exempeln der Heiligen Schrift vielfältig darge-
than vnd bewiesen/vnd erweist es noch an den seinen
bis auff den heutigen Tag. Warumb ließ doch Gott
der **H E R R** den alten frommen Tobiam erblin-
den / daß er etliche Jahr im Finsternis sitzen mußte?
Wer hette sagen wollen/daß solch Creutz ein Zeichen
Göttlicher Liebe were? Der Tobias glaubt es an-
fänglich selber nicht/denn da der Engel Raphael zu
ihm eingieng/vnd sagte:**G**ott gebe dir Freude/ da
sprach er/ was sol ich für Freude haben / der ich im
Finstern sitzen muß / vnd das Liecht des Himmels
nicht sehen kan/der Engel Raphael aber spricht dar-
auff am 12. Cap. Weil du **G**ott lieb warest/so mußte
es also seyn/ohne Unfechtung mustu nicht bleiben/
auff daß du dadurch bewehet würdest. Gleiches-
gestalt müssen wir auch von der Krankheit vnd von
E dem

Christliche Leichpredigt.

dem Tode der Gottfürchtigen Tabææ sententioniren vnd vrtheilen/das dieselbige zur Ehre Gottes sey gemeynet gewesen/weil Gott der Herr bey sich selbst beschlossen hatte / er wolle Petrum dahin senden / vnd die Tabæam aufferwecken lassen / damit durch solch Miracul vnd Wunderwerc vieler Leute Herzen möchten gewonnen / vnd auch zum Beyfall des Heiligen Evangelii gebracht werden / wie denn auch geschehen ist. Was aber Gott der Herr solches seines wunderbaren Regiments für Ursach habe / davon kan jeko wegen Kürze der Zeit nicht gehandelt werden. Ewre Christliche Liebe hörens zur andern Zeit / wenn von dem Creuzstande der Kinder Gottes geprediget wird / vnd stehet die fürnemste Ursach fast in den Worten des Apostels Pauli i. Corinth. ii. c. da er spricht: Wenn wir vns selber richteten / so würden wir nicht gerichtet / wenn wir aber gerichtet werden / so werden wir von dem Herrn gezüchtiget / auff das wir nicht mit der gottlosen Welt verdampt werden. Das ist auch die vierdte Umstände gewesen / nemlich von der Tabææ Kranckheit vnd Absterben.

Das fünffte vnd letzte / das Lucas in vnsern Texte von der numehro verstorbenen Tabithæ setzet / ist Cadaveris lotio & repositio, was man nu dem todten Körper gethan / nachdem die Seele von dem

Christliche Leichpredigt.

demselbigen gewichen ist? Davon sagt nun vnser Text also: Da wuschen sie dieselbige/ vnd legten sie auff den Söller / da sie jederman noch einst zu guter Letzte hat sehen können.

Wenn wir vns in den Heydnischen Schrifften ein wenig umbsehen / vnd in acht nehmen / wie die Heydnischen Völcker mit ihren Verstorbenen umbgangen sind / so müssen wir vns drüber verwundern / daß sie die Edle Creatur / das Edle Geschöpff Gottes / den Menschen / nicht Ehrerbietiger tractiret haben / denn man so bey vns Christen mit einem vernünfftigen Thiere nicht gerne dermassen gebarte / wie sie mit ihren Verstorbenen umbgangen seyn.

Von den Scythis liestet man / daß dieselben nicht haben erwarten können / daß die ihrigen kalt worden / sondern wann sie noch auff dem Siechbette gelegen / vnd man gespüret vnd vermercket / daß sie des Lagers nicht auffkommen möchten / haben sie dieselben lebendig geschlachtet / vnd wie andere Speisen zugerichtet / vnd einander drauff zu gaste gebeten / denn da haben sie vermennet / sie könnten die ihrigen nicht besser verwahren / als wenn sie dieselbigen in propriis visceribus, in ihren eigenen Leibern begraben.

Von den Parthern meldet man / daß sie ihre Verstorbenen den Vogeln vnter dem Himmel zur

Christliche Leichpredigt.

Speise fürgefeset haben / daß sie dieselben biß auff die Knochen abgenaget haben / darnach hat man erst das Gerippe in das Erdreich verscharret vnd begraben.

Von den Barbarischen Völkern in Hircania liest man / daß dieselben besondere Hunde drauff gehalten / welche sie canes sepulchrales, Leichenhunde genennet / denen haben sie ihre Verstorbene zu fressen vnd zu verzehren fürgeworffen / welches den zumal ein greulich vnd abschewlich Spectacul muß gewesen seyn.

Aber solche *ἀταξία* vnd Vnordnung hat nirgend anders her gerühret / als ex ignorantia resurrectionis, daß die armen blinden Leute von der Auferstehung der Todten nichts gewust / sondern in denen Gedancken gestanden seyn / es gienge im Tode Leib vnd Seel mit einander zugleich auff / wie in einem vnvernünftigen Viehe / da keine Hoffnung der Auferstehung ist.

Dagegen aber die Jüden / als Gottes Volck / welche den Articul von der Auferstehung der Todten gegläubet / die sind mit den Körpern ihrer Verstorbenen ehrerbietiger vmbgangen / haben ihre Todten auff's sauberste gereiniget vnd gewaschen / zur Erinnerung / daß sie durch das Wasserbadt der heiligen Tauffe von Sünden abgewaschen weren /
Sie

Christliche Leichpredigt.

Sie haben dieselben auch mit köstlichen Specereyē balsamiret vnd gesalbet / in saubere Leinwad eingewickelt / vnd also in ihre Gräber ben-gesezet / wie an den heiligen Erkvätern Abraham / Isaac / Jacob vnd Joseph zu sehen ist.

Vnd im Newen Testament haben wir exempla an dem Bethanischen Land- Juncker Lazaro / ja an dem HERRN Christo selber / dessen Leichnam vom Creutz abgenommen / auff's köstlichste balsamiret vnd gesalbet / vnd in weiß Leinwad eingewickelt / vnd gar herrlich vnd ehrlich in Josephs von Arimathia Grab / das in einem Steinfels gehawen / geleget worden / Johan. 19. c. Vnd ebenso Ehrerbietig gehen sie auch allhier mit dem todten Körper der Tabea umb / den sie auff's allersauberste gewaschen / ehe sie mit der Salbung vnd Balsamirung verfahren sind. Sie wollen sich aber mit der Leichbestattung nicht vber-eilen / sondern setzen den todten Körper auff den Soller / da die Röcke vnd Kleider hiengen / welche die Tabea gemacht hatte / zum Zeugnis / sie habe sich also wol verhalten / daß sie sich wol möge sehen lassen / vnd daß sie eines reinen natürlichen Todes gestorben. Weil auch die Leute vernommen / daß S. Petrus in der nähe anzutreffen were / haben sie alsobald eine Botschafft zu ihm abgefertiget / vnd ihn bitten lassen / daß er vnbeschwert gen Toppem

Christliche Leichpredigt.

Kommen wolle/denn da haben sie zu ihm gar ein starkes Vertrauen / daß er ihr zum Leben behülfflich seyn werde/ wie denn auch geschehen ist.

Wir haben nun/ zum Beschluß/ hieraus zu lernen / daß auch uns Christen gebüren wil/ die Körper unserer Verstorbenen ehrlicher weise zu beschicken / nach der Vermahnung des weisen Mannes Syrach's im 7. Cap. da er spricht: Beweise auch an den Todten deine Wohlthat. Vnd im 38. Cap. spricht er: Mein Kind/ wenn dir jemand stirbet/ so beweine ihn/ vnd beklage ihn / als sey dir groß Leid widerfahren/ verhülle aber seinen Leib gebürlicher weise/ vnd bestatte ihn ehrlich zu Grabe. Denn das ist der letzte Ehrendienst / den wir unsern verstorbenen Mitbrüdern vnd Mitschwestern erzeigen vnd beweisen können. Vnd da sol solches mit allem Willen geschehen/ zum theil propter reverentiam corporis, wegen der Ehre des Leibes/ weil derselbige ein Tempel vnd Wohnung des Heiligen Geistes gewesen ist: Zum theil auch propter spem futuræ resurrectionis, wegen der seligen Hoffnung der zukünftigen Auferstehung/ die am jüngsten Tage erfolgen solle/ wie denn hiervon der Prophet Daniel gar tröstlich prediget im 12. Cap. da er spricht: Viel/ so vnter der Erden ligen vnd schlaffen/ werden aufwachen / etliche zum ewigen Leben/ etliche aber zur ewigen Schmach vnd

Christliche Leichpredigt.

vnd Schande. Vnd der Sohn Gottes selber spricht Joh. 5. c. Es kömpt die Stunde/ in welcher alle/ die in Gräbern sind / werden hören die Stimme des Sohns Gottes/ vnd werden herfür gehen/ die da gutes gethan haben/ zur Auferstehung des Lebens / die aber böses gethan haben / zur Auferstehung des Gerichts. Vnd so viel auch von der fünfften vnd letzten Umstände / nemlich von der Benetzung der Verstorbenen Tabæ / wie dieselbe sey gewaschen/ vnd auff den Söller gesetzt worden / da sie jederman noch einmal hat sehen können.

Apostrophæ ad defunctam.

Was nu biß anhero Ewre Christliche Liebe/ von der verstorbenen Tabæa von Zoppen / nach der Erzählung des heiligen Evangelisten Lucæ eingenommen / das können vnd sollen sie auch vernünfftig appliciren vnd deuten auff vnser numehr selige vnd in Gott ruhende Nitschwester / die weiland Erbare vnd Tugendsame Frau Mariam, des weiland Ehrenvesten / Achtbarn vnd Wolweisen Herrn Nicolai Berlichs / Bürgermeisters allhier / Seligen hinterlassene Wittbe / der wir jeko den letzten Ehrendienst geleistet / vnd das Geleite zu ihrem Ruhebettlein gegeben haben. Dieselbige ist / gleich wie die Tabæa / von Christlichen / ehrlichen Eltern /

Chriſtliche Leichpredigt.

tern / in vnſer Nachbarschafft Seitwitz / zur Welt
geboren / im Jahr Chriſti 1555. Ihr lieber ſelig
Vater hat geheiffen Herr Egidius Rodriſch / Ihre
liebe ſelige Mutter Frau Catharina, eine geborne
Bogtin.

Gleich wie nu vnſere Tabea durch die Beſchnei-
dung dem Gnadenbunde Gottes iſt inſeriret vnd
einverleibet worden / alſo iſt auch vnſere verſtorbene
Frau Bürgermeiſterin / durch die heilige Tauffe /
dem HEEREN Chriſto incorporiret, vnd dem Buch
des Lebens einverzeichnet worden. Vnd weil ſie
Maria in ihrer Tauffe genennet worden / als hat ihr
Name es mit ſichbracht / daß ſie viel bitteres Kreuz
vnd Elend in dieſer Welt werde ausſtehen vnd er-
fahren müſſen / wie denn auch geſchehen / wie bald
hernach folgen wird.

Anno 1571. da ſie das 16. Jahr ihres Alters er-
reicht / iſt ſie nach Gottes ſchickung in den Stand
der heiligen Ehe getreten / vnd ehrlich vertrawet
worden dem weiland Ehrenveſten / Aichtbarn vnd
Wolweiſen Herrn Nicolao Berlichen / Bürger-
meiſtern dieſes Orts / mit dem ſie in die 23. Jahr in
Ehelicher Liebe vnd Freundschaft gelebet / auch
durch Gottes Segen in währendem Eheſtand mit
ihme 10. Kinder gezeuget / als / ſieben Söhne / vnd
3. Töchter / davon 2. Söhne / als Jacob Anno 1596.
Tobias

Christliche Leichp. edigt.

Tobias Anno 1608. in frembde Lande sich ihrer Handthierung nach umbzusehen/gezogen/das man nicht wissen kan/ob sie noch am Leben seyn möchten. Jezo aber sind noch/Gott Lob/am Leben 3. Söhne vnd 2. Töchter. Als 1. die Erbare vnd Tugendsame Frau Anna, so zur Ehe gehabt/den weiland Ehrenvesten vnd Hochweisen Herrn Johan Spiessen/ Stadt-Richtern zu Frenburgk/ mit welchem sie 11. Kinder gezeuget / davon noch ein Sohn/ Samuel, Churf. Sächs. Amptschreiber zu Frenburg/welcher in seinem Ehestande 4. Kinder / vnd Frau Anna, Christoph Pretwiken Eheweib zu Nebra/ so zwey Kinder erzeuget. 2. Der Ehrenveste / Aichtbare vnd Wolweise Herr Petrus Berlich / Fürstl. Altenburgischer Linien verordneter Land-Richter zu Bürgel / welcher in seinem Ehestande gezeuget 10. Kinder / als 7. Söhne vnd 3. Töchter/ von denen noch am Leben sind 3. Söhne vnd 1. Tochter/ nemlich der Ehrwürdige / VorAichtbare vnd Wolgelahrte Herr M. Georgius Berlich / Pfarrherr zu Bendorff / in die Inspection Frenburg gehörig / welcher in seinem Ehestande gezeuget fünff Kinder: Der Ehrenveste / Aichtbare / Hochgelahrte vnd Wolweise Herr Burckhardus Berlich/ J. U. Candidatus, fürnehmer Practicus, auch jekziger Zeit wolverordneter Stadt-Richter zu Leipzig / welcher in

S

sei-

Christliche Leichpredigt.

seinem Ehestande ein Kind gezeuget hat. Der Erbare vnd Wolgelahrte Herr Christianus Berlich / SS. Theologiae Studiosus zu Jena. Sophia Sybilla, welche zur Ehe hatte den Erbaren vnd Wolweisen Nicol Eschenbachen / Bürgern vnd des Rahts zu Bürgel / hat in ihrem Ehestande gezeuget 5. Kinder. 3. Die Erbare vnd Tugendfame Frau Dorothea hat zur Ehe gehabt den weiland Ehrwürdigen / Achtbaren vnd Wolgelahrten Herrn Johannem Ciremisium, Pfarrherrn zu Keinstet in Düringen / vnd mit ihm in instehender Ehe gezeuget 11. Kinder / derer drey im Ehestande / als Regina hat 8. Kinder / Dorothea 4. Kinder / vnd Susanna ein Kind erzeuget. 4. Der Erbare vnd Wolweise Herr Georg Berlich / Bürger vnd Rathsverwandter allhier zu Schölen / hat in seinem Ehestande gezeuget 8. Kinder / davon noch zween Söhne / als Tobias, vnd Matthias am Leben. Der 5. vnd Jüngste / der Ehrenveste / Großachtbare vnd Hochgelahrte Herr Matthias Berlichius J. U. Doctor, vnd berühmter Jctus zu Leipzig / welcher in seinem Ehestande eine Tochter / Frau Annam Christinam, so dem Ehrenvesten / Großachtbaren vnd Hochgelahrten Herrn Johanni Michals, der Arzney Doctori vnd Professori Publico bey der Universitet Leipzig / verhehelichet / Vnd denn zween Söhne / Matthiam vnd Fride-

Christliche Leichpredigt.

Fridericum, gezeuget / welche noch jung / vnd noch zur zeit ihre Philosophiam studiren.

Nach tödtlichem Abgang ihres lieben seligen Herrn hat sie ihren Wittwenstand unverruckt behalten; Vnd ob sie wol noch ein jung Weib gewesen / vnd sich viel Freyer bey ihr angegeben / hat sie doch solches jedesmal mit Bescheidenheit abgewendet / ihren kleinen vnerzogenen Kindern zum besten lieber im Wittwenstande bleiben / die Kinder bey den Gütern erhalten / vnd sie daraus erziehen wollen / auch ihren Wittwenstand ganzer 39. Jahr vnd zwölff Wochen unverweißlich in aller Zucht vnd Erbarkeit / allen Christlichen Eheweibern vnd Wittwen zum Spiegel vnd Exempel rühmlich geführt / vnd ihre Kinder theils zum Handeln / vnd theils zum Studiren / auff ihre eigene Vnkosten gezogen / darzu auch ihren Kindeskindern behülfflich gewesen / daß dergleichen Exempel bey dieser Gemeine nicht erfahren worden / wiewol nicht ohne groß Kreuz / Bekümmernis vnd Widerwertigkeit. Sie ist aber in ihrem Christenthumb / nach dem Exempel der frommen Gottfürchtigen Tabææ / eine rechte Jüngerin des HERREN Christi gewesen / denn ihr steter Wunsck vnd größte Freude gewesen / wann sie dem Gottesdienst hat beywohnen sollen / inmassen sie denn auch mit Willen nicht gern eine

Christliche Leichpredigt.

einige Predigt verseumet / es sey des Sontags oder in der Wochen gewesen / wie auch nicht die Betstunden / wie sie denn auch des heiligen / hochwürdigen Abendmals des Jahrs oft gebraucht / dasselbige auch nur noch am Sontage 3. Wochen / mit bußfertigen Herzen / genossen hat. Sie ist aber nicht bloß gewesen eine Hörerin des Worts / sondern auch eine Thäterin / die nach demselben ihr Leben vnd Wandel gehorsamlich angestellet / vnd ihren Glauben mit guten Wercken / als mit lebendigen Früchten / geschmücket vnd gezieret hat. Vnd / gleich wie wir von der Tabea ferner vernommen haben / daß sie voller guter Wercke vnd Almosen gewesen : Also hat auch unsere selige Frau Bürgermeisterin nicht allein ihren Kindern vnd Kindeskindern Mütterlich geholffen vnd gedienet / sondern auch sonst des lieben Armuts sich treulich angenommen / männiglich / die ihrer begehret / nach irem Vermögen begesprungen / vnd sonderlich den armen Handwercksleuten sehr behülfflich gewesen / daß sie mit Wahrheit an ihr eine rechte Mutter gehabt. Wie sie denn auch als ein danckbares Kind Gottes / nach Salomonis Vermahnung / **G D T T** ihrem lieben **H E R R N** von ihrem Gut gegönnet hat / in dem sie nicht allein vor diesem 10. Gulden zur Erbauung des Gottesackers verchret / sondern auch noch ferner

ner

Christliche Leichpredigt.

ner diese vnserere Kirche mit 40. Gùlden bedacht vnd versehen hat / welche auch zu seiner Zeit von den Herren Erben werden erlegt werden. **GOTT**/der reiche Recompensator, wird dieses am Jüngsten Tage öffentlich rühmen / vnd zu vergelten wissen / laut der Bertröstung des **HERRN** Christi / Matthæi 25. c. Was ihr gethan habt einem vnter diesen meinen geringsten Brüdern / das habt ihr mir gethan.

Es hat sich aber mit dieser seligen Frawen auch begeben / was von der Tabea in diesem Text gemeldet wird / daß sie nemlich endlich gestorben sey. Den ob sie zwar vnser lieber **GOTT** vor wenig Jahren auch mit Kranckheit zu Bette geleet / so ist sie doch damals durch **GOTTES** Hülffe wieder auffkommen. Anjeko aber ist nicht allein ihr hohes Alter selbst ihre Kranckheit gewesen / sondern es hat auch nicht wenig die zu nechst eingefallene grosse Gewersbrunst allhier zu ihrer Schwachheit geholffen / dadurch sie den dermassen erschreckt worden / daß sie am nähern Montage / war der 28. Octobris, nach Mittage vmb 3. Uhr / selig im **HERRN** entschaffen / da sie zuvor ihre Seele **GOTT** dem **HERRN** in seine Hände befohlen / in dem 78. Jahr ihres Alters / vnd hat 83. Kinder / Kindes / vnd Kindes Kindes Kinder erlebt. Haben also an vnser selig verstorbenen Fr. Bürgermeisterin

S ij

eine

Christliche Leichpredigt.

eine rechte Tabeam gehabt / vnd ob sie anjeko nicht / wie die Tabea in vnserm Text / wiederumb alsbald aufferwecket wird / zu diesem zeitlichen Leben / so hat sie doch die selige Hoffnung / daß sie am Jüngsten Tage zu einem andern / bessern vnd frölicheren Leben auffwachen wird / sie hat numehr alle Furcht vnd Schrecken des zeitlichen Todes ritterlich vberwunden / numehr ist sie von aller Angst vnd Widerwertigkeit befreyet / vnd lebet vor dem Angesichte Gottes / der Seelen nach / in allen Freuden.

Wir wünschen numehr ihrem abgeleiteten Körper eine sanffte Ruhe in ihrem Ruhebettlein / vnd am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung / neben allen Christgläubigen / zum ewigen seligen Leben / vnd bitten den frommen / getrewen / barmherzigen Gott / Er wolle vns mit seinem H. Geiste regieren / damit wir die ganze Zeit vnser Lebens seine Jünger seyn vnd bleiben / ihn von Herzen lieben vnd treulich dienen / damit / wann vnser Stündlein kömpt / wir auch ein seliges Ende nehmen / vnd einen ehrlichen Namen hinter vns verlassen mögen. Darzu vns allen aus Gnaden verhelffen wolle
Gott Vater / Gott Sohn / Gott Heiliger Geist / hochgelobter Gott von Ewigkeit / Amen / Amen.

EPICE-

EPICEDIA

In obitum inopinatum quidem & luctuo-
sum, placidum tamen & beatum,

MATRONE

*Leetissima, vera pietatis, omniumq; virtutum
muliebrum ornamento commendatissima*

MARIAE,

*Viri olim Spectatissimi, Integerrimi
& Prudentissimi,*

Dn. NICOLAI BERLICHII,

Reipublicæ Scölenfis Consulis ut meri-

**tissimi itaq; vigilantissimi, relictæ
viduæ**

Consecratæ

*Et debita erga piè denatam observantia, piæq; erga integram
familiam & vultu ad eas publicè declarande gratia*

à

**Filiis, Nepotibus, aliisq; Amicis
& Fautoribus.**

EPICEDIA.

Ad Dn. Doct. MATTHIAM BERLICHIIUM
Jctum celeberr. Affinem & Compatrem
suum chariss.

Cum tibi surripuit diræ modò Mortis imago,
Haud velut amissam, fas est, rem plangere Matrem,
Quam partim in Terris faciunt tua Scripta perennem,
Et super astra vehit pietas benè cognita Cæli

Deproperabat Lipsiæ

Georgius Schüks / U. J. D.

& Supreme Curie provincialis
Advocatus.

Valedictio

Piè morientis ad amicos.

Quid? me, nota domus, lachrymis oneratis amicam,
Frigida & uvidulâ membra rigabis aquâ?

Hic vitam mihi non reddes, hîc nullibi profunt

Justa tibi, hîc facti gratia nulla tui.

Quid raptam clamas animam? super æthera cedit,

Quid corpus? molli suave quiescet humo.

Quo magis injustæ licuit succumbere moli,

Hoc magis æternis exuperabo bonis.

Christianus Franckenstein J. U. D.

Ergo post varios, post horrida fata, dolores

In vitâ quos hanc sustinuisse patet:

Nititur in cælo cœlestia premia nacta,

Premia quæ nullo sunt fugitura die.

Sebastian Roth D. M.

G

Nunc

EPICEDIA.

Nunc mihi languentes dolor, heu! perturbat ocellos,
Et tristi cogor pallidus ore queri.
Ingemit & Pietas pulcro spoliata cubili,
Virtutumq; chorus signa dolentis habet.
Nam illarum Fautrix, simul & pietatis amatrix,
Et matronarum gloria magna cadit.
Laus tamen illius famâ celebrabitur almâ,
Nec rapiet nomen nigra favilla piam.

*Johannes Michael, Phil. &
Med. D. & P. P.*

Nosti, nam scripsti, quæ sit conclusio Juris;
Quæ sit Mortis, habes; nam Tibi mater obit.
Quòd si Juris ea est Mortis sententia, nolim
Intendas; Mortis Judice jura carent.
Nil valeas contra Mortem, quicumq; valebis
Occisorem aliàs vivificare Virum:
Intereà hoc nôris, peramabile Mortis haberi
Judicium; nam post funera, vita datur;
Gaudia, post luctus; Soles, post nubila; Sancti
Nam commutamus secula, non morimur.

Andreas Bauer / SS. Theol. Licen-
tius, ad D. Nicol. Lipsiæ Archidiaco-
nus, S. Linguae Professor Publicus.

Ad Ampliss. & Clariss.

Dn. D. BERLICHIIUM, obitum
matris lugentem.

Vivimus in Domino vitamq; efflamus in ipso,
Ut moriari DEO, vivere disce DEO.

Clare

EPICEDIA.

Clare Vir, hoc didicit vitâ tua Mater in omni,
Viveret ut Domino, cederet ut Domino,
Vitam hinc commutat cum nobiliore caducam,
Ex morte in vitam pervenit ætheream.

*M. Jeremias Weber/
ad D. Nic. Diac.*

Beatis D. BERLICHIANÆ
manibus sacrum.

HA! *benè ad axicolas emigrant, qui valedicunt*
Huicce malo tandem cum Simeone solo!
BERLICHII *genitrix cessit sic enthea nostri,*
Cui præstò est nutrix intemerata Themis.
Hinc benè migravit Genitrix, nam libera sanctos
Indigenas inter gestit ovatq; poli.
Tu, qui nos omnes ducis, nos, Christe, doceto et
Emigremus ut hinc immoriendo tibi!

*M. Johannes Greislavius,
Lips. ad D. Nic. Symmyst.*

Nulla fides vitæ quod sit, dubitabilis usus
Id monstrat MATRIS, quam DEUS arripuit.
Hæc erat exemplum virtutis, & integritatis
Hæc proba semper erat, fœmineumq; decus.

G 2

Vivit

EPICEDIA.

Vivit at in gnatis, gnatorum vivit in ipsis
Gnatis, in coelis gaudia mille capit.
Si tibi, J O V A, placet, nos hinc quoq; morte reponere,
In tumulum, cunctis eripe nosq; malis.

In obitum matris suae longè desideratissimae fas.

Petrus Berlichius.

MArtia jam terras cingunt certamina, cunctis
Est dolor, anxietas, terror, ubiq; piis.
Sunt igitur plus quàm felices, contigit ire.
Queis terris, & queis contigit ire polum.
Hinc avia es felix, cum sis subducta dolori,
Pro terrore soli, civis es ipsa poli.
Meq; meosq; quidem linqvis, sed sponte sequemur,
Si te felicem jusserit hora sequi.

Lugens apponeb.

M. Georgius Berlichius,
Pastor in VENDORFF.

MOx dolor alter adest, dolor ut vix desinat alter,
Mox Martis, Mortis mox quoq; terror adest.
Sunt mala mille probis praesto, nos lurida pestis
Pressavit, cunctos luctus & horror agit.
Ter sumus heu capti, ter proxima nostra favillis
Lipsia, Mars plagas heu tulit horribiles!

Inq;

EPICEDIA.

Inq; metus dubii nos tempestate rotamur,
Nec portum *pacis* spes pia nostra videt,
Plena latrociniis nunc omnia, *publica* lugent,
Accrescit *prius* quæq; ruina bonis.
Hinc ut *avos*, *fratres*, *matremq;*, *Socrumq;* necarunt
Fata, rapit fatum sic quoq; nunc *aviam*.
Unum post alium sic ingeniosa dolorem
Fata ferunt, lachrymas, tristitiasq; ferunt.
Cum tamen hæc placeant J O V A, qui fata gubernat,
Ipse dolor nobis sit quoq; complacitus,
Pro nostris *aviis* & *avis* pater ipse manebit
J O V A, feret *tandem* commiseratus opem.
Tandem quicquid ii tentent, qui Dæmonis astu
Bella gerunt, pacem, lætitiãq; dabit.

Fac.

Burchardus Berlichius,
pæ defunctæ nepos.

Nec potuit, Matrona modo exorariæ ullo,
Verùm hinc abduxit Te, fera Parca, Tuis.
Nempè hæc mortali sententia fixa st at omni,
Ut tandem morti cedat, inersq; cadat.
Et quisnam ad superas animas transire recuset
Jam nunc, & sanctis cætibus usq; frui?
Vita malis etenim nos destinat omnibus: inde
Pharmacôn ille, cui Morta reperta, tenet.

M. Nicolaus Mosshauer.

G 3

Osi

EPICEDIA.

O Si nunc aliquis, mala qui impendentia nobis
 Quo vitanda modo, prodeat & doceat!
 Hoc si non fecit *Genitrix* Clarissima *Magni*
 BERLICHII, haud video, quæ magis apta foret.
 Illa etenim strepitus Belli, & tot mille ruinas
 Et *prece* vitari, & *morte* fugare docet.
 Hinc Consultorum nec maxima *Adorea Gnatus*;
 Nec lessus urbis; nec lacrymæ populi;
 Nec generosæ itidem *Sobolis* suspiria crebra,
 BERLICHII inferre huic jam potuere moram.
 Quin *anima* è calido præmissis pectore votis
 Evolet hinc celeri ad cœlica *Tempe* gradu.
 Martis ubi pullos, simul insidiasque, minasque,
 Hostilesq; DEUS dat procul esse globos.
 Audit ubi jam alia atq; alia ignotissima nobis,
Candiduleq; *Olea* gaudet habere comas.
 Ossa resolvuntur; quid tum? post funera substat
 Hoc: *Certum est, mortis surgere de feretro.*
 O TE *felicem matrem*, ex quâ nascitur ILLE
 Quiq; hominum pariter delictumq; DEUM!
 Quis nam *Illo* major Themidos Jurisq; Sacerdos?
 Hà nemo, in toto quotquot in orbe cluunt,
 Hinc adeò laudum terra omnis plena tuarum.
Matris Amor quondam dicitur *Orbis Honor.*
 O mage *felicem*! Jam Spe vacua atq; timore
 Semper in Elysiis vivis ovasq; jugis.
 Nos inter speranda bona, & mala cuncta timenda
 Linquimur interea, & perpetuò morimur,
 O dolor, ô utinam contabescamus, eatq;
 Morte piâ in campum *Spiritus ætherium*!

Quan-

EPICEDIA.

Quando etenim *Patriæ* se iterum *Pax* aurea sistet?

Quando erit illa dies? vix erit ulla dies.

Discite ab hac igitur communis carbasa proræ

Devotis precibus pellere de Scopulis.

Discite ab hac furias animâ exuti peramaras

Bellonæ ad placitum, morte fugare, DE I.

At Tu BERLICHII *Genitrix* verè *Inclyta* magni

Salve, & cum CHRISTO gaudia vera cape.

Et Nos, quando vocat reliquos VOX ITE VENITE,

Expecta in patriâ sede locata. VALE.

Mattheus Chemlinus, Pastor

Nobilium à Schönfeld in

Löbnitz.

SI mihi divinus cantare dedisset Apollo

Carmina, quæ jubent spicula dira necis:

Tristia cantarem, quæ vult generatio luctus,

Luctus, qui dura & corda movere solet.

Et Tua præsertim GENITRIX GENITORIS AMANDA!

Lugens atq; lubens tristia fata darem.

Quæ nobis magni luctus & causa doloris

Nunc sunt dum vitam more inimica necat.

Sed desunt vires quas vult constructio versus

Nec mea Gorgoneo sunt labra tincta mero.

Attamen hoc solum superest mihi dicere votum,

Quod discedenti nunc vale - dico Tibi:

Det

EPICEDIA.

*Det DEUS eternam MENTI gustare salutem,
Artubus in terris dulce quiete frui.*

Meriti doloris ergò appon. fest. calam.

Christianus Berlichius.

A *H*avia interiit quoq; mortis falce paterna,
Quæ toties quondam basia chara dedit.
Cujus nunc meritò discessum lugeo; lætos
Sed spero visus Elyseis in agris.

*Matthias Berlichius junior,
bonarum artium Studiosus, piè
defunctæ Nepos.*

Non equidem immeritò luges, charissime Frater:
Aæt ego multò magis lugeo, ploro, fleo,
Illam namq; mihi contingit cernere nunquam,
Quæ tamen & animo sepe petita fuit.
Cernere sed quam non in terris fata dederunt,
In summo lætus certè videbo polo.

*Fridericus Berlichius,
bonarum artium cultor,
piè defunctæ Nepos.*

BERLICHII genitrix, tanto Clarissima nato,
Tene putem rigidæ jura subire necis?

Certè

EPICEDIA.

Certè equidem, ex animo quicquid de corpore dicant,
Vivis apud superos, incluta, vivis & hïc.
Hoc numerosa etenim faciunt tua turba *Nepotum*,
Hoc *immortalis Filius* ille facit.
O felix! timuit morientem *Morta*, tibiq;
Altera vita data est, altera vita manet.

Ὁ Φειλομάχης συμπαθείας καὶ Ἐνοίας ἐνεκα
atrexuit

M. Gerlacus Stuthenius,
piè denatæ Nepotum p. t.
Informator.

PArca minus parcit, nulli scit ludere Clotbo,
Et duram Lachésin flectere nemo potest.
Sensit id admagni *BERLICH I* candida Mater,
Cui licet extendant sospita fata dies;
Non tamen effugit Parcarum immania tela,
Sed sub Marte natans Mortis inivit iter.
O nimium felix cui sic occumbere morti
Contigit: occubuit, non tamen ipsa perijt.
Vivit & hanc vitam cossit *BERLICH IUS* ipsi
Filius, Aonidum & Juris honora manus.

Debitæ condolentiæ & gratitudinis
ergo adjecit

Georgius Mauckisch Jessensis,
SS. Theol. Studiosus.
H Tertia

EPICEDIA.

Tertia dum clades Phyliren penè opprimit omnem,
Et fugimus dulces plebs miseranda locos;
Hoc etiam fractas ussit post cætera mentes;
Audiimus: *Genitrix BERLICHIANA fuit!*
Scilicet hinc illis equidem lugere necessum est
Alternis cumulant quos sua fata malis.
Tu gaude defuncta, cui, dum vivere cessas,
Attamen *in tali vivere prole licet.*

*Excellentiss. defunctæ filii
amanuensis*

Gotthard Pesler Chemnico-
Siles. LL. Stud.

Navis ut in Pelagi sinuosis Syrtibus errans,
Fluctibus hinc, tumidis pellitur inde Notis:
Sic hominum Vita est, variis expasta periclis,
Sortis & infidæ obnoxia ludibrio.
Quisq; suam patimur crucem, & undiq; dira fatigant
Fata, nec in Vivis dum sumus, ulla quies.
Testis eras, Matrona, Tibi dum Vita, nefandæ
Vita luis casus ducta per innumeros.
Sed veluti subeunt quando ostia fida carinæ,
Innocuâ deinceps in statione sedent:
Ætherei partus sic postquam adlabimur oris,
Vis, possit quæ, omnis, tangere & angere abest,
Curarum æstus abest, labor omnis, & exulat omnis
Crux, adsunt cunctis gaudia mille locis.

Portu

EPICEDIA.

*Portu igitur, Matrona, potita, imponere finem
Ærumnis, curas ponere disce graves,
Letitiâq; frui diâ, atq; assuesce beatis
Sedibus, æternis exhilarata bonis.
Nos du'iii jactent extrema per omnia casus,
Hac locet optatâ dum statione, DEUS.*

*Πιæ συμπαθείας declarandæ
ergo ascripti*

*Johannes Dravvizius,
Medic. Studiosus.*

FINIS.



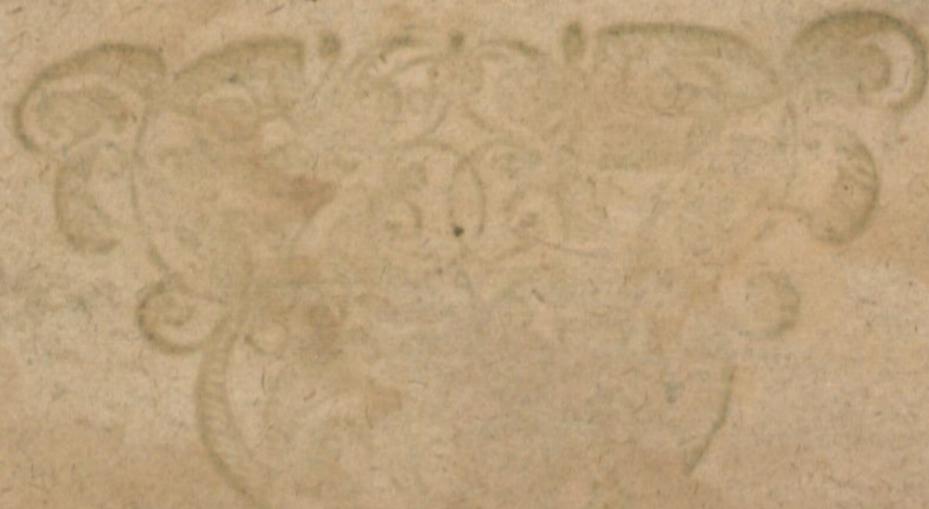
Pa 2186 WK

5

6

FIRIS

5



5

11



Pou Za 2186, PK

ULB Halle 3
003 083 594



1077





Wk. 3:31.19

EXEQUIÆ B

Da

Christliche Lei

Bey Ehrlicher vnt
tur vnd Leicht

Der weiland Erbarn

Fr

M A R

Des weiland Ehrenvesten

Herrn Nicolai Berli

germeisters zu Sch
ner W

Welche den 28. Octobris, r
Anno Christi 1633. im HErrn
gends den 31. ejusdem mit
in grosser Versamlung
versetzet

Gethan

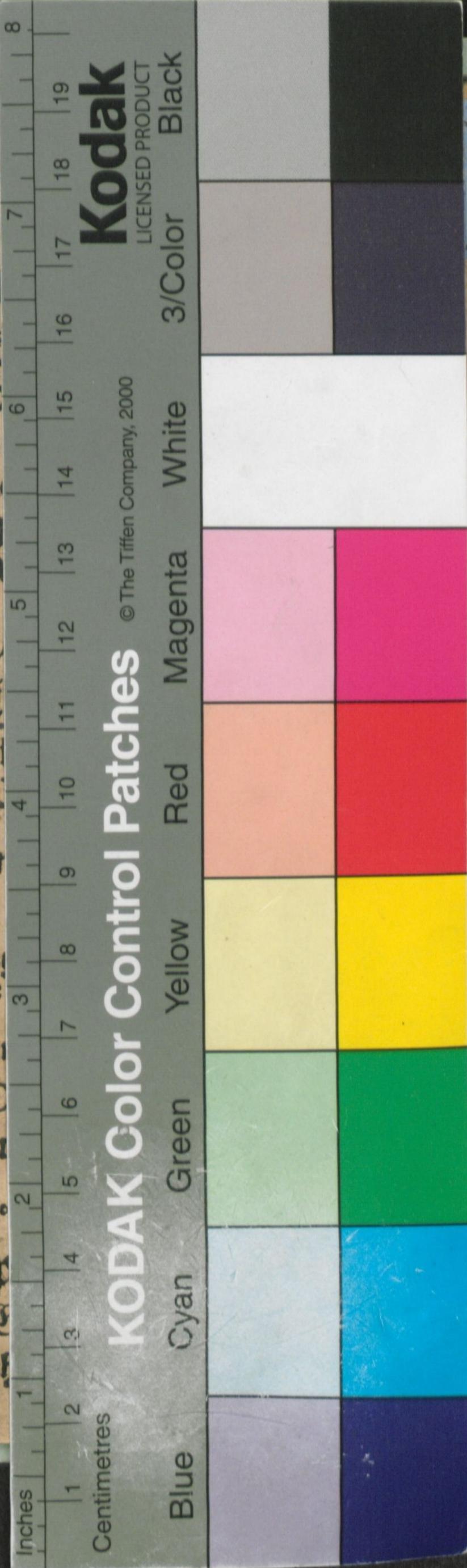
M. DANIELEM C

vnd Præpositur

Leip

Bedruckt durch G

Im Jah



BIBLIOTHEK

